

# Weitblick

## MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 83 - Dezember 2007

Verlagspostamt 9020  
p.b.b. 02Z030436 M

### ÖSTERREICHISCHE STAATSBÜRGERKUNDE

„Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volke aus. . . In der demokratischen Republik nimmt die Gesamtheit der Staatsbürger an der Herrschaft teil. Das Volk ist die einzige Quelle der Staatsgewalt. . . Alle Staatsorgane sind als Beauftragte des Volkes nur diesem verantwortlich und daher jederzeit abberufbar. . . Nur jenes Volk kann als wirklich frei bezeichnet werden, das auch gegen den Willen der Regierung jederzeit öffentlich Probleme kritisieren und diskutieren darf. . . Eine politische Willensbildung von unten nach oben ist nur dann möglich, wenn eine echte Meinungsfreiheit besteht.“

### IMMER MEHR AUSSENLAGER

Auch heuer hat sich Univ. Prof. Dr. Peter Gstettner, Obmann des „Mauthausen-Komitees“ – lt. Berichten in „Der Sozialdemokratische Kämpfer“ (herausgegeben vom Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer) und „Der Neue Mahnruf“ (herausgegeben vom KZ-Verband) wieder groß feiern lassen.

Da zitierte man Daniel Simon, Vertreter der französischen ehemaligen Loibl-Häftlinge folgendermaßen: „Ihnen, die Sie so sehr gegen Verdrängung und Ignoranz, welche Sie bei ihren Mitbürgern beobachtet haben, angekämpft haben, anfangs mit den Waffen, welche die Universität Klagenfurt zur Verfügung stellte, Ihnen gilt heute unser feierlicher Dank.“

Aber eine schwerwiegende Tatsache verdrängt der „Kämpfer gegen Verdrängung“ Gstettner beharrlich, nämlich, daß der langjährige Vorsitzende des antifaschistischen Verbandes „Amical de Mauthausen“, der Spanier Enric Marco, der 1978 seine angebliche Leidenszeit im KZ Flossenbürg in dem weit verbreiteten Buch „Erinnerungen aus der Hölle“ beschrieben hat, mit seinen Darstellungen vielfach in der Öffentlichkeit aufgetreten ist, unter anderem am 27.1.2005 vor dem Parlament in Madrid zum „Tag der Befreiung von Auschwitz“, an den Feierlichkeiten im Lager Ravensbrück teilgenommen hat und Gast beim Befreiungsgedenken 2005 in Mauthausen war, erst als ein Historiker beweisen konnte, daß er während der Kriegszeit nie im KZ Flossenbürg noch in einem anderen deutschen Lager gewesen war vor der Presse gestand, daß er seine als erlebt dargestellten Angaben über die KZs erfunden hatte.

Kein Wort verlor der Herr Obmann Gstettner darüber, daß hier jahrelang ein Gauner sein Unwesen getrieben hat.

Auch der Ministerin Prammer und dem Minister Darabos muß er dieses schändliche Spiel mit dem Leid von KZ-Häftlingen verschwiegen haben, denn sonst hätten wohl sie anlässlich diverser Ge- und Bedenkfeiern darauf hingewiesen.

Zum Beispiel sprach Minister Darabos am 17. September 2007 in der Khevenhüller-Kaserne in Klagenfurt Lendorf, wo er gemeinsam mit Gstettner eine Gedenktafel enthüllte, die gewichtigen Worte: „Es darf niemals auch nur den Funken eines Zweifels geben, wer die Opfer waren und wer die Täter.“ Aber auch er verlor kein Wort über Enric Marcos Betrug.

Übrigens, daß diese Khevenhüller-Kaserne (früher SS-Kaserne) ein Außenlager des KZ Mauthausen war, erfuhr sogar Kärntens Militärkommandant Gunther Spath erst im heurigen Jahr - dank Gstettner.

Dem Kärntner Normalsterblichen ist das bis heute unbekannt.

### DIE NEUTRALITÄTSERKLÄRUNG

„Österreich wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Neutralität aufrechterhalten und verteidigen.

Österreich wird daher in aller Zukunft keinem militärischen Bündnis beitreten und auch keinem fremden Staat gestatten, auf seinem Gebiete militärische Stützpunkte zu errichten.“

### EU-Reformvertrag

Artikel 27, Absatz 7: „Im Falle eines bewaffneten Angriffs auf das Hoheitsgebiet eines Mitgliedsstaats müssen die anderen Mitgliedsstaaten . . . alle in ihrer Macht stehende Hilfe und Unterstützung leisten.“

### ZITAT

Christoph Grisseemann: „Ich sag's mit Eva Herman: Am Nationalsozialismus war vieles schlecht, aber die Küche war 1A.“

### VON DER GEMEINSCHAFT

Antoine de Saint-Exupéry: „Eine Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.“

### ZITAT

Univ.-Prof. Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt: „Die Politiker haben sicher nicht das Recht, eine multikulturelle Gesellschaft zu verordnen, sie verstoßen damit gegen das ihnen übertragene Mandat, die Interessen ihres Volkes wahrzunehmen.“

### HORROR-BEFREIUNG

Eva Sachs, (Briefe aus dem Ghetto Theresienstadt): „Am 8. Mai 1945 zieht die Rote Armee ins Lager ein – Befreiung und Horror zugleich: Fast alle von uns wurden vergewaltigt. Für sie waren wir nicht Opfer der deutschen Schreckensherrschaft, sondern Frauen einer besiegten Nation, Kriegsbeute . . .“

### ZITAT

Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer: „Wenn Grundrechte und Demokratie zerstört werden, ist Widerstand gefordert.“

### Selbstbestimmungstag der Völker 9. November – Fall der Berliner Mauer

Die AFP bat auch heuer wieder alle volksbewußten Menschen in ganz Europa, diesen Tag im Bekenntnis zur Geschichte und Gegenwart des eigenen Volkes in Stolz und Würde zu begehen.

# Erprobte Polizeibeamte

Über 60 Jahre nach Kriegsende sind die Akten von 900 Wiener Gestapo-Beamten aufgetaucht. Bei Durchsicht von 274 Laufmetern an Akten kamen interessante Einzelheiten zutage.

Nur 2,3 Prozent der Gestapo-Leute kamen 1938 als „Quereinsteiger“ zur „braunen Geheimpolizei“. Fast alle Wiener Gestapo-Männer waren erprobte Polizeibeamte, die schon den Sicherheitsbehörden der Ersten Republik und später jenen des Ständestaats gedient hatten.

Einer dieser erprobten Polizeibeamten war Otto Schleiffer (Der Mann mit dem Scheinwerfer).

Mit 21 trat er ins Bundesheer ein, mit 25 wechselte er zur Gendarmerie, mit 30 – man schrieb das Jahr 1937 – war der Wiener Eisenbahnersohn Otto Schleiffer Kriminalpolizist. Seine Gegner waren die illegalen Nationalsozialisten, denen er im Dienste des Ständestaats engagiert nachstellte. Als die Nationalsozialisten im März 1938 die Macht übernahmen, waren sie nicht nachtragend. Wohl wurde gegen Schleiffer ein Disziplinarverfahren eingeleitet, dennoch nahm ihn die neue Gestapo schon im April auf. Nun hatte er Jagd auf die Linken zu machen. Schleiffer zeigte sich der Aufgabe gewachsen. Schon 1941 zerschlug er die tschechische Sektion der KPÖ und eine Widerstandsgruppe im Gaswerk Leopoldau bei Wien. Seine Methode war äußerste

Brutalität. U. a. stellte er bei Verhören in einer Entfernung von 40 Zentimetern einen lichtstarken Scheinwerfer auf und zwang sein Opfer, in den Lichtstrahl zu schauen. Zu Kriegsende hatte sich Schleiffer bei einem Bauern in Waidhofen/Ybbs versteckt und war im Mai 1945 bei einem kurzen Wien-Besuch erkannt und verhaftet worden. Das Gericht verurteilte ihn zu 20 Jahren Haft. 1955 wurde Schleiffer amnestiert und arbeitete dann als Angestellter in Wien. Er starb 1997 im 91. Lebensjahr.

Das Regime der Gestapo in Wien und Umgebung war blutig. Gesühnt wurden die Verbrechen nur zu einem geringen Teil. Von den Verurteilten saß fast keiner die Haft voll ab. 1955 wurde der letzte Gestapo-Mann in Österreich auf freien Fuß gesetzt. Die beiden zwischen 1938 und 1945 amtierenden Chefs der Wiener Geheimpolizei blieben überhaupt weitgehend ungeschoren. Franz Josef Huber, bei allen Aktionen der Zentrale am Morzinplatz das oberste Organ: Er kontrollierte die Deportationen der Juden in die Vernichtungslager, er ordnete die ‚verschärften Verhöre‘ von Regimegegnern an, stellte sich nach dem Krieg in den Dienst des US-Geheimdienstes und wurde nie verurteilt. Sein Nachfolger Rudolf Mildner, der ab 1944 das Kommando am Morzinplatz geführt hatte, wurde während der Nürnberger Prozesse in Zeugenhaft genommen, aus dieser aber 1949 entlassen. Er selbst wurde nie vor Gericht gestellt.

## ZITAT

Michael Jeanne: „Die Stasi, korrekt: Staatssicherheit, war die Gestapo, korrekt: geheime Staatspolizei der ostdeutschen Kommunisten. Eine hocheffiziente Truppe staatlich legitimer Verbrechen, die das Hakenkreuz gegen Hammer und Sichel eingetauscht hatte und in langen Ledermänteln willkürlich lauschte, schnüffelte und verhaftete. Terroristen-Polizisten!“

## ZITAT

Karl Korinek, Präsident des Verfassungsgerichtshofes: „Ich habe manchmal den Eindruck, wir werden ähnlich stark überwacht wie seinerzeit die DDR-Bürger von der Stasi.“

## DIE ANTINATIONALEN

Von der „Homepage“ der „kominform“ (kommunistische Internetzeitung): „Den eigentlichen ‚harten Kern‘ dieser Antinationalen, einer ‚strikt pro-israelischen Sekte‘, bilden der Ex-Vorsitzende des KSV (Kommunistischer Studentenverband) Andreas Peham, der unter dem Pseudonym Heribert Schiedel im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW) untergekommen ist, weiters Thomas Schmidinger und Karl Pfeifer.“

## GLAUBENSKRIEG AUF DER NUMMERNTAFEL

Eduard Ruschka, oberster Taxivertreter in der steirischen Wirtschaftskammer, ist entsetzt. Erfolgreich wurden in den vergangenen Jahren durch Aufklärungsarbeit Vorurteile gegenüber ausländischen Taxilenkern abgebaut, gingen die davor oft gehörten „Aber bitte ein Inländer“ - Wünsche der Fahrgäste zurück – „Und jetzt das!“

In Graz haben 18 Taxilenker, in zumindest 16 Fällen haben Fahrzeugbesitzer und Lenker einen muslimischen Hintergrund, ihr KFZ-Kennzeichen manipuliert: Das Kreuz auf dem Steirischen Wappen ist weggekratzt. „Die Kennzeichen sind durch die Sachbeschädigung ungültig“, so die Polizei. Ob die Kraftfahrzeuge mit den manipulierten Kennzeichen aus dem Verkehr gezogen worden sind, ist bis heute nicht bekannt geworden.

## ZITAT

Dr. Peter Jankowitsch, Ex-Außenminister und SPÖ-Abgeordneter: „Ein Land, das wie Österreich an einer auch weltpolitisch bedeutsamen Scheidelinie zwischen zwei Systemen liegt, die auch heute noch deutliche Unterschiede in der Anerkennung individueller Freiheitsrechte aufweisen, muß gerade in Fragen der Meinungs- und Gesinnungsfreiheit strengste Maßstäbe anlegen. Menschen, die in irgendeinem Teil der Welt Verfolgung oder Bedrohung wegen ihrer Meinung oder Gesinnung ausgesetzt werden, müssen daher gerade in Österreich einen engagierten Verteidiger finden.“

## ZITAT

Natalie Beer: „Nimm auch die Dunkelheit an. Sie erst gebiert das Licht!“

## „Zahlungen für Tod und Leid“

Aufwendungen der Bundesrepublik Deutschland für NS-Opfer in Milliarden Euro.  
(Quelle: BMF, Stand: Ende 2005)

Bundesentschädigungsgesetz	44,54 Mrd. €
Nachträgliche Zahlungen für Härtefälle	2,78 Mrd. €
Erstattungen für geraubtes Vermögen	2,02 Mrd. €
Leistungen an den Staat Israel	1,53 Mrd. €
Sonderfonds der Bundesländer für Einzelfälle	1,53 Mrd. €
Zahlungen an andere Staaten	1,46 Mrd. €
Sonstige Leistungen	6,80 Mrd. €
Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“	
(Zwangsarbeiterentschädigung)	2,56 Mrd. €
<b>GESAMT</b>	<b>63,22 Mrd. €</b>

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Bauer, 9020 Klagenfurt Für Spenden aus EU-Ländern: BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558.

## ***DAS HAT MAN DIR GETAN –***

*In Zeiten der Verwirrung geschieht es, daß man Menschen in den Kerker wirft, weil sie anderer Meinung sind, anderer Meinung waren oder in Zukunft sein könnten. In solch einem Kerker fand ich an die Wand geschrieben: Das hat man Dir getan, vergiß es nicht, damit Du es anderen nicht wieder tust.*

Ernst von Dombrowski



### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameraden und Freunde!**

Nach sechs Monaten Gesinnungs-Kerker hat man unsere drei jungen Kameraden – nicht gerade hocheifrig, aber immerhin – vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Nach genau sechs Monaten Untersuchungshaft, und keinen Tag früher, trotz zahlreicher Einsprüche! Und – man kann es nicht oft genug sagen – alle drei haben nichts anderes getan, als gewaltlos ihre, von der vorgeschriebenen Meinung abweichenden, Ansichten vorgebracht und verbreitet zu haben. Nichts sonst!

Der Staatsanwaltschaft Wels waren die sechs Monate noch zu wenig! Ihr Antrag auf Haftverlängerung wegen „Tatbegehungsgefahr“ war jedoch selbst dem Oberlandesgericht Linz zu viel. In der Begründung heißt es: *„Bei entsprechend zielgerichteter und zügiger Führung der Voruntersuchung und gebotener Bedachtnahme auf eine Abkürzung der Haft wäre jedenfalls ein rascherer Abschluß der Voruntersuchung möglich gewesen. Daß in Kürze mit der Fertigstellung der Anklageschrift gerechnet werden könne, wird in der Beschwerde nicht vorgebracht.“*

Immerhin!

Aber - was sich in unserem Land abspielt, hat mit Demokratie nichts mehr zu tun!

Im Staatsbürgerkundebuch „Österreich, Europa, die Welt“ erklärt man der Jugend: *„Demokratie heißt Diskussion über alle Angelegenheiten der Gemeinschaft. Darum kommt dem Recht auf freie Meinungsäußerung größte Bedeutung zu. Nur jenes Volk kann als wirklich frei bezeichnet werden, das auch gegen den Willen der Regierung jederzeit öffentlich Probleme kritisieren und diskutieren darf. Eine politische Willensbildung von unten nach oben ist nur dann möglich, wenn eine echte Meinungsfreiheit besteht.“*

In Österreich jedoch gibt es echte Meinungsfreiheit nicht. Die Herrschenden halten die Macht mit Gewalt aufrecht! Es ist ihnen lästig, sich mit dem Willen und den Sorgen des Volkes auseinanderzusetzen. Sie wännen sich im Besitz der absoluten Herrschaft über das ihnen untergebene, brav zahlende Staatsvolk. Eine solche Staatsform heißt Diktatur! Laut „Österreich, Europa, die Welt“: *„In der autoritären Regierungsform wird die Mitwirkung des Volkes am öffentlichen Leben weitgehend oder ganz ausgeschaltet. Der absolute Monarch, der Führer, der Diktator hat alle Gewalt in seiner Hand konzentriert.“*

Und im Ausüben und Halten dieser totalitären Macht sind sie sehr erfindungsreich!

Gegen alles, was ihre diktatorische Ruhe stört, schwingen sie die „Nazikeule“ und sperren weg, was sich nicht mundtot machen läßt. Unseren drei Kameraden z. B. wurde von der Staatsanwaltschaft mit Unterstützung des Denunziantenstadts DÖW allen Ernstes unterstellt, sie wollten die Hitler-Jugend wiedergründen. Das hat genügt! Der „Wiederbetätigungsparagraph“ droht immerhin mit bis zu 25 Jahren Haft! Für welches Verbrechen sonst wird man so lange weggesperrt?

**Im OFFENHAUSENER PROGRAMM der AFP steht: WIR SIND FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DER DEMOKRATIE.**

**Dafür kämpfen wir.**

Bevor das Jahr zu Ende geht möchte ich mich bei allen für die Treue und die Hilfe bedanken und gleichzeitig Euch alle bitten, mit ganzer Kraft weiterzumachen, es wird sich wenden, so sicher, wie die Sonne wieder steigt!  
Allen unseren Freunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Herzlichst auch im Namen aller Mitarbeiter

Ihr Sepp Kraßnig

## HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT?

### Mysteriöser Mord unter dem Hainschturm



Gottlieb Potisk war der jüngste von fünf Buben des Bauern Christof Potisk vulgo Perhutz. Er hatte, vierzehnjährig, zu Ostern 1944 die Schule verlassen und arbeitete auf dem elterlichen Einschichthof unter dem Eselssattel nahe dem Ferlacherhorn. Seine vier Brüder standen alle im Feld. Eine Handvoll Partisanen machten damals auch diesen Teil der Karawanken unsicher. Ihre Haupttätigkeit bestand darin, von den einsamen Bergbauern Lebensmittel zu erpres-

sen. Am 28. Juni 1944 kamen sie nachts, wollten aber nicht nur Lebensmittel haben, sondern forderten Gottlieb zum Mitkommen auf. Um Mitternacht nahmen sie den Knaben trotz flehentlichster Bitten der Eltern in die Mitte und verschwanden in Richtung Eselssattel. Der Krieg ging zu Ende, alle vier Söhne kamen wieder, von Gottlieb aber fand sich keine Spur. Im Sommer 1950 führte ein Holzarbeiter zwei seiner Brüder drei Stunden weit über den Eselssattel nach Osten bis zum Gebiet des Hainschturmes. In der Mulde zwischen Hainschbauer und den Wänden der Koschuta lag unter einem entwurzelten Baumstrunk ein Skelett. Die Knochen waren von den Ameisen blank poliert worden, an den Stoffresten und an der Gebißform jedoch konnten die Leichenteile einwandfrei als die sterblichen Reste des vermißten Buben erkannt werden. Die Untersuchung ergab, daß Gottlieb furchtbar mißhandelt worden war. Die rechte Augenpartie war mit einem stumpfen Gegenstand eingeschlagen worden. Die Zähne waren offenbar durch Hiebe verschoben.

Der Fall war lange Zeit Gesprächsstoff im Loiblal. Es wurde gemutmaßt, der aufgeweckte Junge hätte über Schlupfwinkel der Partisanen mehr gewußt, als ihnen lieb war. Auch wurde behauptet, die Partisanen hätten Gottlieb aufgefordert, in die Wälder zu kommen. Er habe schroff abgelehnt. Das sei sein Todesurteil gewesen.

Gottlieb Potisk ruht neben seinem Vater Christof im Grab auf dem Eselssattel. Auf dem Grabstein stehen die Worte: „Früh muß ich sterben, weil ich die Heimat liebte.“

(Aus: Titostern über Kärnten, von Ingomar Pust)

## Höherer EU-Beitrag

Österreichs Nettobeitrag an die EU steigt: Im Vorjahr zahlten wir mehr als 800 Millionen Euro, das sind um 302 Millionen € mehr nach Brüssel, als wir von dort bekamen, und wiederum um 24 Millionen € mehr als im Jahr davor.

## ÜBERWACHUNGSSTAAT

Künftig darf die Exekutive private Computer überwachen, darauf hat sich die Koalition geeinigt.

Dazu sagen Verfassungsexperten: „Das ist schon sehr nahe am Überwachungsstaat“.



lesen Sie auch

## WUSSTEN SIE SCHON?

Daß die Stadt Klagenfurt im Jahr 2006 insgesamt € 14,830.424,85 Subventionen vergeben hat. (Im Vergleich dazu 2005: € 7,046.869,68) Allein dem Stadttheater Klagenfurt wurden € 5,675.329,03 Subvention gewährt.

Die „Freie Wohlfahrt“ erhielt € 657.194,87.

Zur „Freie Wohlfahrt“ gehören u.a.: AWOL, Neue Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsmodell Ges.mbH, Verein CONTRAPUNKT Soz. Betriebe Ges.mbH, Verein IMPULSE Ges.mbH

## CONTRAPUNKT IM ZWIELICHT

Der „Sozialverein Contrapunkt“ – derzeitige Geschäftsführerin Sabrina Scumaci, derzeitiger Vorstand Josef Hödl – ist seit 25 Jahren einer der großen Subventionsempfänger. Viele Millionen Steuergeld sind in den Verein geflossen, um Arbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Kosten pro vermittelter Person: € 60.000!

Nun fliegen im Verein die Fetzen, Kündigungen werden ausgesprochen, und die Geschäftsführerin Scumaci ist zur Zeit nicht zu erreichen.

## ZITAT

Perikles: „Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit – der Mut.“

## ZITAT

Ingrid Thurnher, „Zeit im Bild“-Moderatorin, wirbt in den Schulen: „Vieles in der Politik ist Show. Wir wollen, daß ihr das durchschaut.“

## TAUSENDE MENSCHEN ERMORDET UND VERSCHARRT

Janez Janša, seit 2004 slowenischer Regierungschef und Vorsitzender der rechtsgerichteten Slowenischen Demokratischen Partei SDS auf die Frage von profil:

„In jüngster Zeit wurden neue Massengräber in der Nähe von Maribor/Marburg gefunden. Tito-Partisanen haben dort nach Ende des Zweiten Weltkriegs tausende Menschen ermordet und verscharrt. Was wird die Regierung tun?“

Janša: „Noch wird an der Exhumierung der Opfer gearbeitet. Eine Regierungskommission wird über den Ort eines Mahnmals entscheiden. Ein Teil dieser Gräber wurde schon früher entdeckt. Aber jetzt wurde bei Grabungsarbeiten festgestellt, daß diese Stellen weit größer sind als angenommen. Das hat riesige Ausmaße.“

## SPÖ-Jugend für Bleiberecht von Asylwerbern

Vom geschäftsführenden Vorsitzenden der SJ, Wolfgang Moitzi, wird ein Bleiberecht für alle derzeit auf einen Asylbescheid wartenden Menschen gefordert. Der Herr Moitzi und alle, die so denken wie er, sollen alle Asylwerber zu sich nach Hause holen, persönlich aushalten, auf ihre Kosten versichern und für sie haften – nur – der Allgemeinheit haben sie gar nichts aufzubürden!

Wir sagen: „**WIRTSCHAFTSFLÜCHTLINGE, SCHEINASYLANTEN, KRIMINELLE SOFORT ABSCHIEBEN!**“

**KOMMENTARE**  
ZUM ZEITGESCHEHEN